

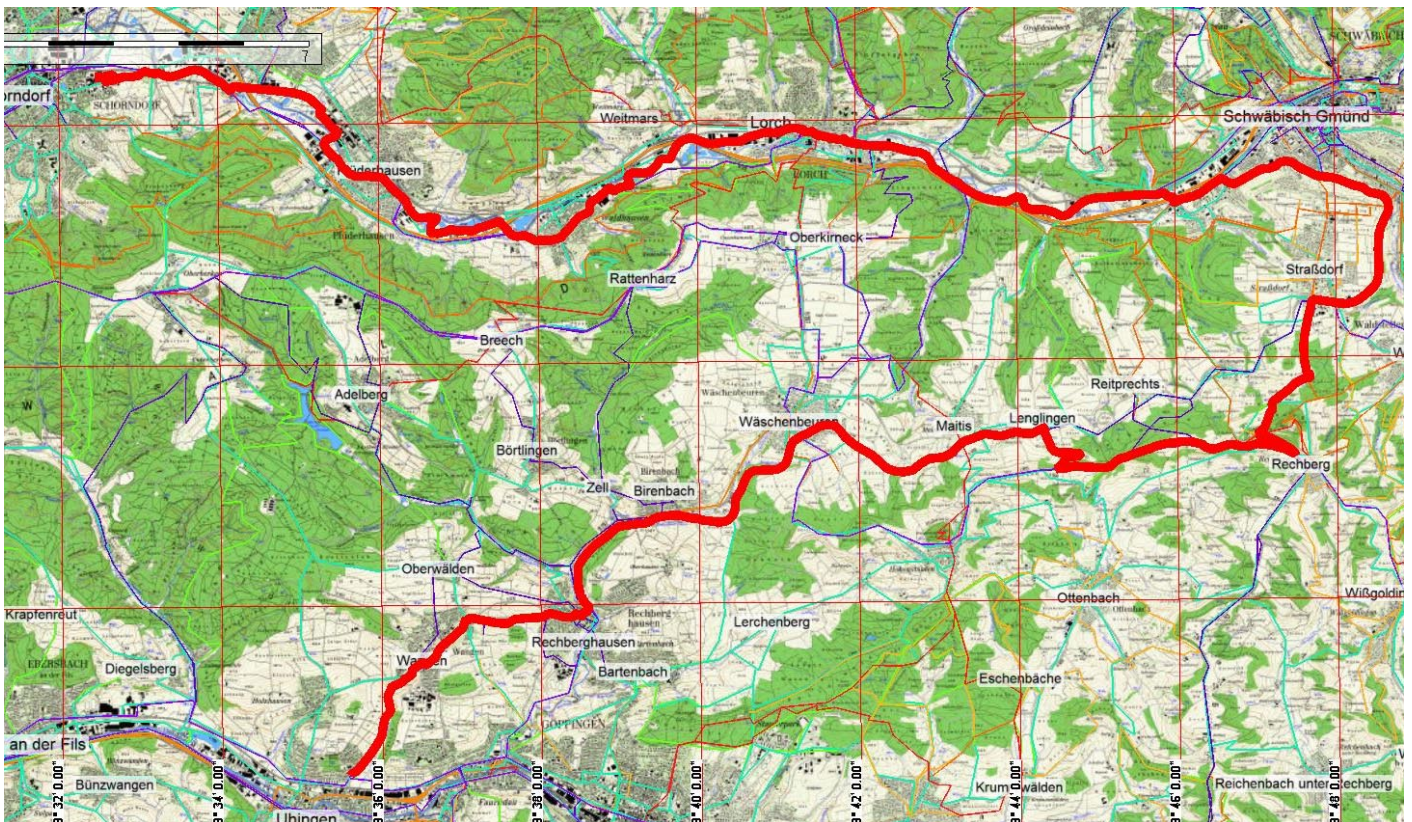
So. 25.04.21: Zur Burg Rechberg

Ab Uhingen über Wangen zur ehemaligen Bahnstrecke „Klepperle“, vorbei an Wäschenbeuren bis Lenglingen, dann biegen wir ab in die seitlichen Berge und erreichen Rechberg und die Burg. Es gibt einen kurzen heftigen Anstieg, da darf geschoben werden.

Die Mühen des Aufstiegs werden durch eine großartige Aussicht in die Landschaft und den Besuch der Burggaststätte belohnt.

Weiter geht's nach Schwäbisch Gmünd und im Remstal bis Schorndorf.

Länge: ca. 55 km, **leicht sportlich**.



Zur Burg Rechberg

Ab Uhingen/Filstal durch ein nettes Seitental entlang des Blaubachs nach Wangen (Landkreis Göppingen) und Rechberghausen. Ab da folgen wir der ehemaligen Bahnstrecke „Klepperle“, vorbei an Birenbach, Wäschenbeuren, Maitis bis Lenglingen.

Von 1911 bis 1984 war die Bahnverbindung zwischen Göppingen und Schwäbisch Gmünd eine der berühmtesten Bahnstrecken im Land.

Heute ist die Klepperle-Trasse eine beliebte Rad- und Wanderverbindung zwischen den beiden Städten. In mehreren Etappen erstellt, verbindet die Klepperle-Trasse seit Juli 1990 Schwäbisch Gmünd mit dem Göppinger Teilort Faurndau. Die ursprünglich für die Eisenbahn konzipierten Steigungen sind mit dem Fahrrad bequem zu bewältigen. Verschiedene Lokale direkt an der Strecke von Schwäbisch Gmünd nach Göppingen, teilweise mit großen Biergärten, bieten den Radlern Erholungsmöglichkeiten.



Ehemaliger Bahnhof Birenbach

Dann geht's ab in die seitlichen Berge nach Rechberg und zur Burg. Der Besuch der Burggaststätte wird wohl ausfallen, also bitte Vesper und Getränk selbst mitbringen.



Rechberg mit Ruine Hohenrechberg

Der Rechberg erhebt sich etwa 5 km südlich der Stadtmitte von Schwäbisch Gmünd auf der Gemarkung des Stadtteils Rechberg, das mit zwei getrennten Siedlungsteilen am West- und am Südostfuß des Berges liegt. Der größere Teil der Hänge ist bewaldet. Auf dem Westsporn des Berges ragt die Ruine Hohenrechberg über dem kleineren Ortsteil Rechbergs auf.

Diese zur Zeit der Stauer erbaute, erstmals 1179 erwähnte Stammburg der späteren Grafen von Rechberg war das Zentrum ihres Herrschaftsgebietes. 1448 bis 1450 plünderten Krieger der Reichsstädte Schwäbisch Gmünd und Schwäbisch Hall die Umgebung der Burg, wagten diese jedoch nicht anzugreifen. Im Bauernkrieg 1525 wurde der Hohenrechberg von den plündernden Bauern verschont. Allerdings konnten die Burgbewohner nicht verhindern, dass die Klöster Lorch und Adelberg sowie die nahegelegene Burg Hohenstaufen niedergebrannt wurden. 1546 zog der Schmalkaldische Bund vor der Burg auf, sie blieb aber unversehrt. Dagegen wurde Schwäbisch Gmünd eingenommen.

Die Burg wurde mehrmals umgebaut und erweitert. Bis 1585 regierte die Herrschaft direkt von ihrer Stammburg aus. Sowohl 1648 im Dreißigjährigen Krieg wie auch 1796 zur Zeit der Französischen Revolutionskriege wurde die Burg zwar von den Franzosen besetzt, aber nie zerstört.

Am 6. Januar 1865 wurde die Burg durch ein von Blitzschlag ausgelöstes Feuer zur Ruine. Die Ruine ist seit 1977 eine herausragende Sehenswürdigkeit an der Straße der Stauer.

Weiter geht's dann zurück auf den „Klepperle“-Weg bis Schwäbisch Gmünd und dann im Remstal bis Schorndorf.